

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 51

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite



«Liebling, ich habe eben ein Täschchen für dich gekauft. Soll ich es gleich selbst umtauschen?»

Endlich reißt dem Wartenden vor der Telefonzelle die Geduld. Er öffnet bebend die Tür und sagt: «Mein Herr! Zwanzig Minuten warte ich schon, und Sie blättern immer noch im Telefonbuch herum! Kann ich Ihnen vielleicht helfen, Ihre Nummer zu suchen?» «Danke», sagt der andere, «ich brauche gar keine Nummer, ich suche einen netten Vornamen für unseren Sohn!»

Das Schwesterchen, Herr Stepukeitz sitzt im Kreise seiner Familie und sagt: «Hört mal, Kinder, der Weihnachtsmann wird euch wahrscheinlich ein kleines Schwesterchen oder Brüderchen bringen!»

Darauf erhebt sich Karlchen, sechs Jahre alt, legt demonstrativ seinen Löffel hin und sagt achselzuckend: «Natürlich, wir kriegen immer nur billige Sachen — —!»

Menschenkenntnis. «Die goldene Uhr, die mir mein Onkel zu Weihnachten geschenkt hat, ist bestimmt nicht aus Gold.»

«Wieso? Weißt du so sehr genau über goldene Uhren Bescheid?»

«Nein, aber über meinen Onkel.»

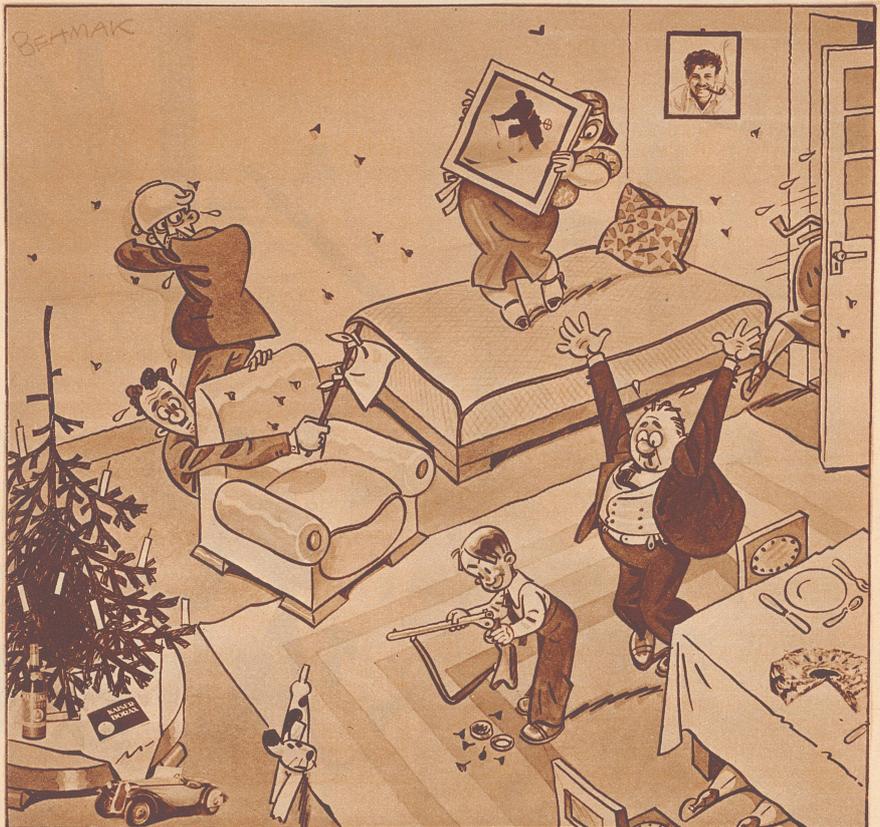
«Ein Arzt hat festgestellt, daß eine Krankheit immer zuerst die schwächsten Teile des Körpers ergreift.»

«Aha, daher deine vielen Kopfschmerzen.»

Aus einem Schüleraufsatz. «Weihnachten ist ein Fest, das alljährlich gefeiert wird, und wir füllen uns glücklich dabei.»



Onkel Edwards Weihnachtsfreude



Karlchen hat zu Weihnachten das langersehnte Luftgewehr bekommen.

Mutter: «Sag, Bübchen, wie gefällt dir Muttis neues seidenes Kleid?»
 Bübchen (begeistert): «Prachtvoll!»
 Mutter: «Und nun denke mal, alle diese Seide stammt von einem armen Wurm.»
 Bübchen: «Von Papi?»



Stille Nacht bei den Eskimos.

Buchhandlung. «Ich möchte ein Weihnachtsgeschenk für eine Sängerin.»

Beglückt erwidert der kleine Max, der als Aushilfskraft angestellt ist:

«Da habe ich hier etwas sehr Passendes: Handbuch des guten Tons.»

Tante: «Irmgard, wollen wir mal hier ins Spielwarengeschäft gehen und uns die Spielwaren angucken?»

Irmgard: «Gott, wenn es dir Spaß macht!»

«Was die Leute über uns für einen Lärm machen! Gehen Sie doch mal rauf, Lina, und fragen Sie, ob sie verrückt geworden sind!»

«Soll ich auf Antwort warten?»

«Ich bin mit Ihren Zeugnissen gar nicht zufrieden.»
 «Ich auch nicht. Aber bessere waren nicht zu haben.»

Ein Reisender pakt im Hotelzimmer auch einen langen, dicken Strick aus. Der Ober fragt, wozu er den Strick brauche.

«Das Rettungsseil — falls Feuer ausbricht!»

«So», sagt der Ober, «darf ich dann um Vorauszahlung bitten?»

«Ernst Potter ist als Dichter sehr beliebt.»

«So? Das ist mir neu. Er hat doch seit Jahren gar keine Gedichte mehr veröffentlicht.»

«Ganz recht. Gerade das hat ihn so beliebt gemacht.»



Der junge Mediziner erhält ein Lebkuchenherz geschenkt.